

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : officielles Organ des Schweiz.
Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 109

Artikel: Der Monat in Hollywood : jeder auf seinem Posten!

Autor: J.W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-735014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tobis und die Léna-Film, die die Filme der DFE herausbringt, sollen ihre Filme im gemeinsamen Verleih erscheinen lassen. Eine endgültige Entscheidung soll noch getroffen werden.

Zwei ungarische Regisseure, Géza Radányi und Akusius Ráthonyi, arbeiten in Rom und einige Darsteller sollen auch nach Berlin verpflichtet werden. Géza von Bolváry arbeitet in Budapest für die Wien-Film im Atelier der Hunnia.

Ein Filmmangel wird vorläufig nicht sein. Außer den ungarischen, deutschen und italienischen Filmen werden etwa 25 französische Filme erscheinen, außerdem sind etwa 20—25 schwedische Filme verkauft. Die zwei schweizerischen Filme haben vorläufig noch keinen Erscheinungszeitpunkt. Der Film *Dilemma* wurde von der Filmzensur vorläufig wegen des Themas *verboten!* Auch einige spanische Filme wurden abgesetzt, doch sind auch für diese noch sehr schwer Termine zu erhalten.

Obwohl sich die Lage am Filmmarkt allmählich verschlechtert und erschwert, kommen fast wöchentlich neue Firmen zum Vorschein. Bei dem heutigen Stand der Dinge haben diese neuen Firmen nicht viele Zukunftsmöglichkeiten.

In der letzten Zeit hat sich das Verhältnis zwischen den Produzenten und Filmkritikern ziemlich zugespitzt. In verschiedenen Zeitungen erschienen scharfe und weniger scharfe Artikel gegen die Produzenten, so daß sich verschiedene Stellen mit dieser Frage beschäftigt haben. Die Stimmung war ziemlich erregt, die Frage wurde im Verband der Filmproduzenten lebhaft erörtert, eine Zeitung wurde sogar — angeblich — unter Boykott gestellt, anderseits wurde in mehreren Artikeln gegen die Produzenten Stellung ge-

nommen. An einem Bankett, welches durch einen Produzenten veranstaltet wurde, sind diese Gegensätze zum Ausbruch gelangt. Nach diesem Bankett wurde die Lage zwischen den Produzenten und Kritikern in der Presse lebhaft besprochen. Natürlich auch in Filmkreisen selbst ist die Frage ständig an der Tagesordnung. Die Produzenten beklagen sich, daß viele Zeitungen die ungarischen Filme — ihrer Ansicht nach — ungerecht kritisierten, wogegen die Kritiker protestieren und behaupten, sie hätten ständig nur die *künstlerische Qualität der Filme* im Auge und nicht die *geschäftlichen Erträge* eines Filmes. Es ist nämlich vorgekommen, daß ein Film, welcher eine ganz und gar schlechte Filmkritik erhielt, durch das Publikum lebhaft aufgenommen wurde und wochenlang auf dem Spielplan stand. Diese lange Spielperiode scheint den Produzenten Recht zu geben, die der Ansicht sind, daß solche Filme gut sind, die dem *Publikum gefallen*; dagegen schreiben die Kritiker, daß nur jene Filme *absolut gut sind*, die vom *künstlerischen Standpunkt* jede Kritik aushalten. Die Auseinandersetzung zwischen Produktion und Presse dauerte Mitte März noch an.

Das *Pulvárische Tonsystem*, das lange Zeit hindurch durch die Tobis-Klangfilm bekämpft wurde, ist jetzt in Deutschland zugelassen worden, nachdem zwischen den Interessenten eine erfreuliche Vereinbarung zustande gekommen ist.

Der im Auslande bekannte Filmregisseur Viktor Gertler, der lange Zeit bei der Ufa vor 1933 arbeitete, hat ein lebhaft geschriebenes Buch herausgegeben, in welchem er seine Laufbahn auf künstlerischem und filmischem Gebiet darstellt. Das Buch hatte eine gute Kritik erhalten.

Andor Lajta.

zum Tode von Gables Gattin aussprach, ist ein ergreifendes Dokument für Hollywood. Und man erkennt, wie Clark Gable und Hollywood denken, wenn man hört, daß der Filmstar sich in der nächsten Zeit auf eine Reise durchs Land begeben wird, um für den Verkauf von Defense Bonds zu werben. Gable will das Werk, das seine Gattin begonnen hat, fortsetzen.

General Hershy, der Rekrutierungs-Direktor, hat erklärt, daß die Filmschaffenden (so wie die Angestellten der Flugzeugwerke und Schiffswerften) als Mitglieder einer unersetzbaren Industrie behandelt werden sollen, aber das bedeutet nicht, daß man automatisch alle Schauspieler, Direktoren, Autoren und Kameramänner ausheben wird. Nur 150 bis 200 Männer werden betroffen — die kleine Gruppe der wirklich Unersetzbaren. Alle anderen werden einrücken, wenn der Ruf an sie ergeht. Es werden große personelle Veränderungen in Hollywood entstehen.

Bei diesem Stand der Dinge war es seltsam, daß von einigen Repräsentativen in Washington Kritik an der Filmindustrie geübt wurde. Man nahm es unter anderem Melvyn Douglas übel, daß er einen Posten im Office for Civilian Defense antreten solle. Melvyn Douglas (von MGM) gibt 200,000 Dollar pro Jahr in Hollywood auf, um einen 8,000-Dollar-Posten in Washington anzutreten. Wer das schlechten Patriotismus nennt, scheint eine falsche Ansicht von Patriotismus zu haben.

Die Produktion.

Nach den ersten fieberhaften Wochen nach Kriegsausbruch ist auch wieder die Produktion in Gang gekommen. Immer schärfer beginnen sich die Umrisse der künftigen Produktionen abzuzeichnen. Komödie und Musikfilme, mit einem Wort «Ablenkungsfilme» (Escape) werden den größten Teil der Produktion ausmachen. Aber immer mehr Stoffe mit einem aktuellen Hintergrund werden gekauft. Warners haben 30,000 Dollar für einen Erstroman gegeben, welcher die Geschichte des Aufstandes eines norwegischen Dorfes schildert, und Columbia haben soeben der Wienerin Gina Kaus 20,000 Dollar für eine Kriegsgeschichte «Knights Without Armour» gezahlt, welche eine serbische Legende behandelt und im heutigen Jugoslawien spielt. Und der letzte Film, welchen Carole Lombard gedreht hat, ist «To Be Or Not To Be», und er spielt in Warschau während der deutschen Besetzung. Besonders gesucht sind natürlich Stoffe, welche mit dem Leben und den Taten der amerikanischen Streitkräfte in allen Teilen der Welt zu tun haben. Paramount wird in den nächsten Wochen den großen Film «Wake Island» zu drehen beginnen, welcher die heldenmütige Verteidigung der kleinen Insel im Pazifik durch das amerikanische Marinekorps schildert.

Die Produktion wird gedrosselt. Bisher wurden in Hollywood durchschnittlich 500

Der Monat in Hollywood

Jeder auf seinem Posten!

Die Regierung in Washington hat erklärt, daß die Filmindustrie als eine lebenswichtige «essential» Industrie zu betrachten sei. Dieser Erlaß unterstreicht den fortschrittlichen Geist, der in Washington herrscht, wo man weiß, wie wichtig es ist, die Moral des Volkes aufrecht zu halten. Keine andere Industrie kann diese Aufgabe in diesem Maße erfüllen. Selbst in den Kreisen, wo man die Hollywood-Filmindustrie als ein Zwitterding zwischen Phantasie und ungeschäftsmäßiger Verschwendug zu betrachten pflegte, ändert man jetzt seine Meinung. Die Regierung hat betont, daß jeder einzelne Arbeiter in den Studios genau so seine Aufgabe habe wie Soldaten und Männer am laufenden Fabriksband.

Es ist keine Frage, daß die Menschen in Hollywood in den vergangenen Monaten seit Ausbruch des Krieges sehr viel für die patriotische Stimmung getan haben.

Schauspieler machen Reisen durch das Land, um Defense-Bonds zu verkaufen, und in Armeelagern zu spielen. Es gibt keine bessere Illustration für den Geist, der in Hollywood herrscht, als die Katastrophe, welcher Carolé Lombard zum Opfer fiel. Miss Lombard, einer der persönlichen beliebtesten und allseits geschätzten Stars von Hollywood, hatte in ihrem Heimatstaat Indiana an patriotischen Versammlungen teilgenommen, und für zwei Millionen Dollars Bonds verkauft. Sie mußte das Flugzeug nehmen, weil sie ihre Tournee erweitert hatte und ein dringendes Filmengagement in Hollywood wartete. Es war ein schwerer Schlag für Hollywood — und ein Schlag für alle diejenigen, welche der Ansicht waren, Filmstars hätten kein Verantwortungsbewußtsein. Der Brief, den Präsident Roosevelt an Clark Gable schrieb, in welchem er ihm sein herzliches Beileid

Filme pro Jahr gedreht. Man spricht davon, daß diese Zahl um 100 vermindert werden soll. Dadurch werden Rohmaterialien und Arbeitskräfte frei. Aber es kann keine Rede davon sein, daß man keine Filme mehr drehen wird, wie in den ersten erregten Kriegstagen gefürchtet wurde. Man braucht heute mehr Filme denn je und hervorragende Regisseure wie Frank Capra und William Wyler sind jetzt in Washington tätig, um das filmische, militärische Erziehungprogramm zu überwachen.

Ein besonders wichtiger Punkt ist die Zensur. Mr. Lowell Mellett, welcher Hollywoods Arbeit überwachen wird, hat des öfteren erklärt, daß von einer gewalttätigen Zensur keine Rede sein kann. Es ist klar, daß die Filme eine aufrechte, unbeirrbare Tendenz haben müssen — aber diese Art von Zensur wurde seit jeher in den Studios geübt. Hollywood war immer in der ersten Reihe der Kämpfer für Demokratie und Freiheit.

Die neuen Bestimmungen über Ausländer haben kaum eine Wirkung auf die Produktion gehabt. Zwar wurden «feindliche Ausländer», vor allem Japaner, von gewissen Zonen in Kalifornien ausgewiesen, aber von den in den Studios arbeitenden Ausländern war keiner davon betroffen. Meist handelt es sich ja um Ausländer, welche nach Amerika gekommen sind, weil sie hier unter freien Verhältnissen weiterschaffen wollen.

Die Produktion.

Allmählich beginnt Hollywood sich wieder in normale Bahnen zurückzufinden. Die Unsicherheit («Was für Filme soll man drehen?») beginnt planmäßiger Ueberlegung zu weichen. Das Publikum ist in den ersten Kriegsmonaten nicht von den Kinokassen ausgeblieben, wie man befürchtet hatte. Bleibt also die Frage, was man dem Publikum nun vorsetzen soll. Zufolge den letzten Berichten und Nachrichten aus den einzelnen Studios zeichnen sich folgende Produktionslinien mehr oder weniger klar ab:

Keine Kriegsfilme. Nach dem ersten Ansturm von Ideen und Plänen für superaktuelle Sensationsfilme, die in den Kriegsgebieten spielen sollten, ist jetzt eine Abkehr von allem Aktuellen eingetreten. Grund: selbst Hollywood kann mit der überschnellen Entwicklung nicht Schritt halten. Von dem Augenblick, da man eine Film-Idee entwickelt, bis zur Ablieferung des fertigen Films vergehen mindestens sechs Monate. Und sechs Monate sind heute eine lange Zeit, und niemand weiß, wie die Welt nach dieser Frist aussehen wird. Von den vielen Plänen für kriegerische Filme sind kaum ein halbes Dutzend geblieben.

Dokumentarfilme. Das einstige Stieffkind der Kinobesitzer ist jetzt ein Lieblingskind geworden. Jedes Theater verlangt mehr Dokumentarfilme. Das Publikum will keine verkitschte Darstellung der Weltgeschichte sehen, sondern Tatsachen, die Wahrheit. Kein Geringerer als Major Frank Capra,



Von der Première des großen Heimatfilms «Grenzwacht in den Bergen.»

einer der größten Hollywood-Regisseure, weilt jetzt in Washington und arbeitet an Dokumentarfilmen, welche einerseits für militärischen Unterricht, andererseits zur Aufklärung der Zivilisten bestimmt sind. Und Lewis Milestone (der Schöpfer des unvergesslichen «Im Westen nichts Neues») arbeitet an einem Film über die Ereignisse im Fernen Osten.

Komödien. Das Publikum verlangt Ablenkung, und will lachen. Komödien sind momentan ganz oben an der Produktions-tabelle. Stars, deren Hauptbegabung auf dem Gebiet der Komödie liegt (Cary Grant, William Powell, Irene Dunne, Jack Benny, Bob Hope), gehören zu den gesuchtesten Künstlern in Hollywood. Man dreht Komödien, die dem verwöhnten Großstadtgeschmack entsprechen («sophisticated») und einfache Slapstick-Lustspiele, die an die alten Eigelb-im-Gesicht-Lachspiele erinnern. Es ist bezeichnend, daß Charlie Chaplin einen der größten Komödienerfolge aller Zeiten neu herausbringt: den unvergesslichen «Goldrausch». Chaplin hat sein Meisterwerk mit Ton versehen, selbst die Musik komponiert, und die Handlung mit einem mehrfach unterbrochenen Monolog begleitet. Der Erfolg war beispiellos. Von einem Veraltetsein des Films ist keine Rede. Wären nicht in einigen Bildern die unmodernen Damenkleider zu sehen, so würde man nicht wissen, daß der «Goldrausch» vor zehn Jahren gedreht wurde. Bei der Presse-Vorführung der neuen Fassung wurde mehr gelacht wie bei vielen modernen Lustspielen. Der Film soll bereits im frühen

Sommer in Europa anlaufen. Er ist das beste Rezept gegen den üblichen Kummer dieser Zeit. Man lacht aus vollem Hals.

Die Wildwest-Filme waren niemals tot, aber sie waren noch niemals so lebendig wie jetzt. Die Erklärung ist einfach: es geht das Gerücht, daß man an einem «Western» niemals Geld verliert. Die Cowboys-Sagen gefallen allgemein, und in den kleinen Städten werden sie vom Publikum ständig verlangt. Sogar Metro-Goldwyn-Mayer will jetzt ständig Wildwest-Filme drehen, seit «Billy the Kid» mit Robert Taylor ein so großer Kassenerfolg war.

Stars. In dieser Hinsicht hat sich nicht viel geändert. Zwar sind einige allerster Stars bereits beim Militär. Jimmy Stewart ist Leutnant bei den Fliegern, Robert Montgomery und Douglas Fairbanks jr. sind in der Navy. Aber im allgemeinen werden die Helden der Leinwand beim Film bleiben, weil sie meist — zu alt sind. Eine Aufstellung hat bewiesen, daß unter den berühmtesten Herzensbrechern des Films einer das ehrwürdige Alter von 56 erreicht hat, einige sind 46—49, dann eine ganze Reihe von Vierzigern und späten Dreißigern. (Namen wollen wir keine nennen, um keine Illusionen zu rauben, und schließlich muß auch ein Filmstar älter werden.) Man wird wahrscheinlich weniger ausländische Stars als bisher sehen, da naturgemäß amerikanischen Künstlern der Vorzug gegeben wird.

Was die Produktion selbst betrifft, so werden jetzt viel weniger Außenaufnahmen gemacht als bisher. Die Pazifische Küste ist schließlich nicht zu weit entfernt vom

Kriegstheater und die Army und Navy können natürgemäß nicht gestatten, daß Filmkompagnien sich auf einsamen Inseln im Pazifik herumtreiben, oder Fliegeraufnahmen inszenieren. Wenn nur irgendwie möglich, werden Innenaufnahmen gemacht. Selbst Wildwestfilme sollen in Zukunft innerhalb der Studios gedreht werden. Das Publikum muß nicht fürchten, daß diese Änderung der Qualität der Filme schaden wird. Im Gegenteil. Die Kinetographie ist bereits so vollkommen, daß es kaum einen Trick der Natur gibt, den die Zauberer in den Studios nicht nachahmen können. Die Zeit der großen, «epischen» Filme, wo man Tausende und Abertausende von Extras verwendete, scheint ebenfalls vorbei zu sein, obwohl Metro soeben einen laufenden Bestseller «The Sun Is My Undoing» gekauft hat. Es handelt sich um die Geschichte eines Sklavenhändlers, und Metro plant den Film als Super-Produktion für Clark Gable, so wie «Gone with the Wind».

Aus den Studios.

Paramount haben den neuen Cecil B. de Mille Film «The Forest Rangers» in Arbeit; ferner einen Bing Crosby-Fred Astaire Musikfilm «Holiday Inn», zu dem Irving Berlin die Musik geschrieben hat. Preston Sturges, des jungen Meisterregisseurs neuester Film «Sullivan's Travels», ist einer der klügsten Filme des Jahres und die beste Satire auf Hollywood, die man bisher sah (ein Filmregisseur weigert sich, stupide Lustspiele zu dirigieren, weil ihm die Welt zu ernst dafür erscheint, er geht die Welt ansehen und kommt sehr ernüchtert zurück). Preston Sturges nächster Film «The Palm Beach Story» mit Claudette Colbert ist fast fertig. Paramount haben eben für eine horrende Summe das englische Kriminalstück «The Man in Half Moon Streets» gekauft, in welchem ihr neuer Star Alan Ladd zum ersten Mal erscheinen wird.

20th Century Fox hat alle Ateliers voll Arbeit. Sogar einige der älteren Studios mußten herangezogen werden, um Platz zu schaffen. Gegenwärtig gedreht werden «This Above All», nach dem berühmten Bestseller von Eric Knight, eine Geschichte, welche unter Fliegerbomben von London spielt (mit Joan Fontaine, Tyrone Power); «Rings on Her Finger», eine Komödie mit Henry Fonda und GENE Tierney; «Moon Tide», der erste amerikanische Film, den Jean Gabin dreht. Der Künstler hat fast zwei Jahre Sprachstunden genommen, bevor er sich vor die Kamera wagte. Zwei von Hollywoods besten Stars, Ida Lupino und Thomas Mitchell, spielen neben ihm in der schaurigen Erzählung an der Küste von Kalifornien. «Ten Gentlemen from West Point» ist eine Geschichte mit Armee-Hintergrund. Maureen O'Hara spielt die Hauptrolle. Der aktuellste Film in den Fox-Studios ist «Secret Agent of Japan», mit Preston Foster und Lynn Bari, welcher sich mit dem Problem der japanischen Sabotage befaßt; ferner ein Fußball-Film «Sundown Jim», ein neuer Michael Shayne Detektivfilm, «Million Dollar Ghost», und eine Komödie «The Magnificent Jerk» mit Henry Fonda und Don Ameche. Auch hier, wie man sieht, eine Vielfalt der Stoffe, vom Tragischen bis zum Komischen — eine Tatsache, die positive Einflüsse verrät. Hollywood bemüht sich, nicht einseitig zu werden, sondern sein Programm so bunt als möglich zu halten.

Bei *Columbia* werden wieder die üblichen Klasse-Lustspiele gedreht. «Highly Irregular» (mit Franchot Tone), und «He Kissed the Bride» (mit Joan Crawford, welche die Carola Lombard zugesetzte Rolle übernimmt, und Melvyn Douglas). Besonderes Interesse fand die Nachricht, daß das Studio eine Fortsetzung des hervorragenden Filmes «Here Comes Mr. Jor-

dan» drehen wird. Den Mr. Jordan wird allerdings nicht Montgomery spielen, welcher gegenwärtig im aktiven Navy Dienst in Washington ist.

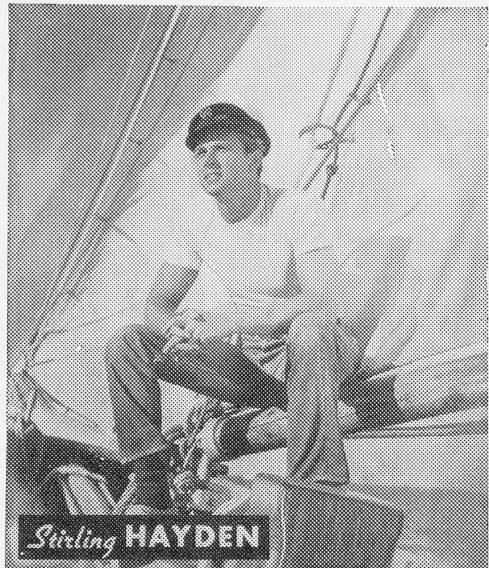
Metro Goldwyn Mayer haben ein vorsichtiges und gleichzeitig sehr weitreichendes Programm vor den Kameras. Spencer Tracy und Hedy Lamarr drehen noch immer die mexikanische Geschichte «Tortilla Flat», deren Verfasser kein Geringerer als John Steinbeck ist. Ein neuer Maisie-Film mit der unverwüstlichen Ann Sothern wird demnächst ins Atelier gehen. In «Manhattan Maisie» wird der neu entdeckte, schnell populär gewordene MGM-Komiker Red Skelton der Partner von Ann Sothern sein. William Powell ist der nächste Partner von Hedy Lamarr, welche eine der meistbeschäftigte Stars ist. Der gewandte Bonvivant wird in dem Film «Crossroads» (der Verfasser ist der Ex-Berliner Hans Kafka) einen französischen Diplomaten darstellen, welcher sich als Unterweltscharakter entpuppt. Weitere Filme, die gerade gedreht werden, sind «Grand Central Murder», eine spannende Kriminalgeschichte; «Her Cardboard Lover», eine Komödie mit der unverwüstlichen Norma Shearer und Robert Taylor; und natürlich ein neuer Hardy-Film mit Mickey Rooney, welcher Hollywood und ganz Amerika mit seiner plötzlichen Heirat überrascht hat. (Er war im Film nie erfolgreicher Liebhaber!)

Warners haben einen neuen Bette Davies-Film im Atelier, «In This Our Life», eine Geschichte aus dem amerikanischen Süden; George Brent spielt in «The Gay Sisters»; Humphrey Bogart verkörpert eine neue Gangsterrolle in «Escaped from Crime». Die Warners haben das neue Jahr unter aussichtsreichen Auspizien begonnen. Der neue Sam Wood-Film «Kings Row», welcher die Chronik einer Kleinstadt behandelt, ist bereits einer der besten Filme des Jahres genannt worden; und die Komödie «The Man Who Came to Dinner» wird überall, wo sie erscheint, Stürme der Heiterkeit auslösen. Zum ersten Male seit längerer Zeit sieht man Bette Davies in einer lustigen Rolle, die sie mit gewohnter Grandezza absolviert.

Die große Neuigkeit bei *Universal* war, daß Charles Boyer (welcher dieser Tage die amerikanische Staatsbürgerschaft erworb) jetzt unter die Produzenten gegangen ist. Boyer wird jedes Jahr drei Filme produzieren, und außerdem in einem Film auftreten. Bei Universal macht auch Hitchcock seinen neuen Spannungsfilm «Saboteurs» fertig, welcher angeblich noch aufregender sein wird als «Rebecca» und «39 Steps». Und Deanna Durbin hat mit ihrem Studio Frieden geschlossen und wird in ihrem nächsten Film spielen und singen.

Europäer in Hollywood.

William Wyler hat nach mehreren Wochen den neuen MGM-Großfilm «Mrs. Miniver» (Drehbuch von Georg Fröschel und



Stirling Hayden, Paramounts neueste Entdeckung, ist mit Leib und Seele Seemann. Er war Kapitän zur See. Edward H. Griffith holte ihn für seinen Film «Virginia». Seine zweite Produktion heißt «Bahama-Passage», wo er ebenfalls mit Madeleine Carroll spielt. Stirling Hayden ist Hollywoods größter Schauspieler. Er mißt 194 cm.

James Hilton) fertig gedreht und ist nach Washington gefahren. Goldwyn's neuer Cooper Großfilm «Ball of Fire», dessen Mitautor der Wiener Billy Wilder war, ist unter den größten Kassenerfolgen des Jahres. RKO's neuer Film «Jean of Paris», mit dem Deutschen Paul von Henried und

der Französin Michele Morgan, hat sehr gute Kritiken. Marlene Dietrich dreht gegenwärtig einen von Frank Lloyd produzierten Universal Film «The Spoilers». Der Schweizer John Hall wird in Walter Wangers «Eagle Squadron» zu sehen sein.

J. W. (Hollywood).

† Walter J. Hutchinson

Generaldirektor für das Ausland der

20th Century-Fox Film Corporation.

Einige Wochen nur nach dem schmerzlichen Verlust von Herrn Sidney R. Kent, Präsident der 20th Century-Fox Film Corp., erhalten wir durch ein Telegramm vom 11. April aus New York die Mitteilung, daß Herr Walter J. Hutchinson, Generaldirektor für das Ausland, plötzlich verschieden ist. Auch er war eine der bekanntesten Persönlichkeiten der amerikanischen und internationalen Filmwelt.

Nachdem er während vieler Jahre die Organisation der 20th Century-Fox Film Corp. in England geleitet hatte, wurde er 1936 nach New York an die Spitze des Auslanddienstes berufen. Seither hat er in jeder Hinsicht sehr viel zu den Erfolgen beigebracht, die die 20th Century-Fox Film Corp. auf der ganzen Welt buchen durfte. Durch seine gründlichen Kenntnisse im Verleihwesen, durch seine Sympathie und offene Haltung seinen Angestellten gegenüber, wurde er der von allen verehrte Chef.

Er kannte die Schweiz besonders gut und hat von ihr das beste Andenken bewahrt. Während seines letzten hiesigen Aufenthaltes, hat er uns noch versichert, daß die Schweiz «das schönste Land der Welt» sei. —

Der Hinschied Walter J. Hutchinson's bedeutet einen unersetzlichen Verlust für die über die ganze Welt verbreitete Organisa-



tion der 20th Century-Fox Film Corp., und wir sind überzeugt, daß unsere Kunden in der Schweiz an unserer Trauer teilnehmen werden und mit uns das Andenken an diesen großen Chef bewahren werden.

F. Reyrenns.

Tagung der Internationalen Filmkammer

In Rom tagte in der Filmstadt Cinecittà vom 8. bis 11. April die Internationale Filmkammer, an welcher die Vertreter von Belgien, Böhmen-Mähren, Bulgarien, Kroatien, Dänemark, Finnland, Deutschland, Italien, Norwegen, Holland, Rumänien, Slowakei, Spanien, Schweden und Ungarn teilnahmen. Präsident Graf Volpi erklärte in seiner Eröffnungsansprache, das Ziel der internationalen Filmkammer sei der Ausbau des europäischen Films zum geistigen Ausdrucksmittel und zur bessern Verständigung der Völker Europas. In 35 000 Filmtheatern Europas werden jährlich vor 3,5 Milliarden Besuchern Filme vorgeführt. Generalsekretär Karl Melzer zeichnete zwei große Aufgaben der europäischen Länder, die darin bestünden, ihre Filmwirtschaften ohne Schaden durch den Krieg zu führen und ferner dem europäischen Theaterpublikum Entspannung, würdige und heitere Unterhaltung, aber auch Kenntnisse von Bedeutung und Umfang des Krieges zu geben. Man müsse dahin tendieren, so schnell wie möglich einen europäischen Film von unbekannter Weltgeltung zu schaffen. Im Laufe der Tagung wurde der Vorsitz der Abteilung für zeitgenössische und Kulturfilm Italien übertragen, und festgesetzt, daß die internationale Filmkunstausstellung, welche vom 30. August bis 14. September in Rom stattfindet, den Charakter einer amtlichen Kundgebung der Filmkammer haben soll. Wir kommen auf die Tagung noch an anderer Stelle zurück.

INTERNATIONALE FILMNOTIZEN

Deutschland

Die Tobis dreht zurzeit in Johannisthal einen Sensationsfilm, welcher den Untergang der «Titanic» zum Thema hat. Bekanntlich ist der Riesendampfer der White Star-Line im April des Jahres 1912 auf seiner Jungfernreise auf einen Eisberg gelaufen und mit 1800 Menschen untergegangen. Regisseur dieses Films ist Herbert Selpin, der auch das Drehbuch in Zusammenarbeit mit Walter Zerlett geschrieben hat. Der Entwurf dazu stammt vom Schriftsteller Harald Bratt. Als Darsteller wirken u. a. mit: Charlotte Thiele, Sybille Schmitz, Monika Burg und Lieselotte Klingler, sowie die Herren Fürbringer, Walter Stein-

beck, Otto Wernicke, Gustav Waldau und Theodor Loos.

*

Kürzlich weilten französische Filmdarsteller in Berlin zu Besuch, wobei sie auch im Radio kurze Ansprachen an ihre Freunde und Bekannten hielten. Man bemerkte unter ihnen Danielle Darrieux, von der zurzeit ein Film «Ihr erstes Erlebnis» die Berliner für sich gewinnt, ferner Albert Préjean, Viviane Romance, Junie Astor und Suzy Delair, eine Nachwuchsdarstellerin, die durch den Kriminalfilm «Le dernier des six» bekannt wurde. Außerdem traf René Dary, ein Lieblingsdarsteller der Franzosen in Berlin ein und wurde ebenso herzlich aufgenommen, wie seine Kollegen.

Die Kriegsberichter einer Fallschirmschule haben interessante Versuche mit einem Operateur gemacht, der es fertig brachte, die Normalfilm-Kamera vor sich hinzustrecken, als er aus dem Flugzeug sprang und während dem Sturz die Apparatur laufen zu lassen. Seither besitzt die Schule einen interessanten Filmstreifen, auf welchem Felder und Straßen, Himmel, Horizont und Erde durcheinander stürzen und schließlich zwei pendelnde Springerstiefel der sich nähernden Erde entgegenschweben. Während der Film unversehrt blieb, ging die Kamera bei der Landung in Brüche und mußte repariert werden, weshalb man dazu gekommen ist, für Fallschirm-Aufnahmen die Kamera vor der Landung mit einem besonders gebauten Fallschirmbehälter allein abzuwerfen und sie nachher so rasch wie möglich wieder aufzufinden.

*

Die Expansion der deutschen Filmindustrie über Europa zeigt sich nun auch in